

Die fürstl. Schwarzburg. Husaren gestanden am Morgen, daß sie retirierten. Zugleich kam ein österr. Infanteriekorporal und wollte ein Lazaret für 60 Blessierte in der Pfarrwohnung allhier aufschlagen; doch er begnügte sich mit Branntwein, Brot und Suppe und stahl dabei ein Tuch. Hierzu kam ein preuß. Feldwebel, der die Husaren und den österr. Korporal fortjagte. — Nun kamen etliche 20 kaiserl. Dragoner in den Pfarrhof; ihr Betragen war gut, ihre Bedürfnisse viel. Die Vorräte nahmen ab, denn schon waren an diesem Morgen 18 Pfund Reis verbraucht. Die kaiserl. Dragoner schützten den Pfarrer und das Pfarrgut. Gegen Mittag quartierten sich 2 Kosakenoffiziere hier ein. Gleich darauf kommt ein preuß. Gardefeldwebel in den Pfarrhof und macht Quartier für die preuß. Garde-Stabs-Offiziere, Unteroffiziere und 80 Gemeine. Die Scheune wird zur Wachtstube plaziert. Zugleich kommt die Nachricht, daß in der Pfarre das königl. preuß. Reisepostamt stehen soll. Da waren alle Schuppen, Stuben, Kammern, Böden und Ställe des Pfarrhauses mit Menschen und Vieh angefüllt.

Mit einem Male kommt Ordre zum Aufbruch und alle bis auf die Kosaken und Reiter müssen marschieren. Der preuß. Oberste nahm dankbar Abschied und sagte zum Pastor Wezel: „Bereiten Sie sich auf eine schreckliche Nacht vor. Die Retirade der Ungarn, Russen, Kosaken zc. folgt uns auf dem Fuße nach. Gott stehe Ihnen bei.“ Händedrückend schied er von dem Pastor Wezel.

Noch waren die Preußen nicht 20 Schritte entfernt, als eine wilde, schmutzige Horde von Slovalen, Hannaken u. dergl. unter dem Vortritt eines wütenden Korporals in das Pfarrhaus eintrat und Quartier, Wäsche, Schuhe, Stiefel und Nahrungsmittel brüllend forderte; ihrer waren 38. Diese Unholde raubten alle Vorräte. Unter diesen verstanden drei etwas deutsch. Diesen gab der Pfarrer einige Thaler, Hemden und Kleidungsstücke, um sie zu beruhigen. Hierauf fingen sie an zu lochen, sprangen im Hause herum, entkleideten sich bis aufs Hemd, so daß man sich unter Hottentotten versetzt glaubte. Der Korporal verlangte noch 6 Brote und 1 Kuh mit der Drohung, das ganze Haus zu plündern, wenn es in 3 Stunden nicht herbeigeschafft wäre. Nun legten sich diese schmutzigen Menschen in die Betten der abmarschierten Preußen, andere holten Stroh und trochen in die Winkel des Hauses. In dem Augenblick drängte sich eine große Menge österr. Artilleristen, an ihrer Spitze ein Feldwebel, ins Haus. Der Pastor Wezel sagte ihnen, daß Alles schon besetzt sei und der Feldwebel war so gütig, 45 Mann anderwärts einzuquartieren und nur er blieb mit 12 Gemeinen bei den Kosaken-Offizieren und bat nur für sich und seinen nachkommenden Leutnant um einen Bissen Brot. Der Leutnant kam mit mehreren Offizieren und das Kommen hörte nicht auf, sodaß endlich 450 Mann und 110 Pferde im Pfarrhause und Pfarrhof zusammen waren. Im Gemüsegarten brannten 5 Wachtfeuer, welche